

Darstellung und Jahresbericht 2017 | 18

von

Dipl. Sozialpädagogin

Ilka Bahle



Mehrgenerationenhaus
Klompenkamp in Ratingen

„Älter werden liegt im Trend“

„Vor Ort muss Politik für ältere Menschen greifen; dort muss unsere Gesellschaft altersgerecht werden. Denn auch hochaltrige Menschen wollen so lange wie möglich selbstbestimmt leben. Sie wollen mitbestimmen und mitgestalten. Teilhabe und Zugehörigkeit sind unverzichtbar für ein menschen-würdiges Leben. Des halb ist es unser Ziel, die Rahmenbedingungen so zu verbessern, dass ältere Menschen in der Mitte der Gesellschaft bleiben können.“

(Elke Ferner, parlamentarische Staatssekretärin im Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, Pressemitteilung 076, 2017)

Alt und Jung zusammen

Unter dem Motto „Alt und Jung zusammen“ wurde im Jahr 1998 die Wohnanlage Klumpenkamp mit Hilfe der Stadt Ratingen fertig gestellt. In 80 Wohnungen im geförderten Wohnungsbau (1. Förderweg) leben Seniorinnen und Senioren, Behinderte, Familien und Singles. Für die Bewohnerinnen und Bewohner der 44 Senioren- und Behindertenwohnungen wurde das „Wohnen mit Assistenz“ durch das Deutsche Rote Kreuz, Ortsverein Ratingen e.V., eingerichtet. In 36 weiteren Wohnungen leben Mieter und Mieterinnen mit Kindern zwischen einem und 18 Jahren. Es handelt sich um eine solitäre Wohnanlage mit Ansprechpartner, aber ohne eigene soziale Dienste. Die Assistenzmitarbeiter sind nur vormittags tätig.

Assistenz hilft weiter

In Kooperation mit dem BSG Ratingen e. V. (**B**ewegung | **S**port | **G**esundheit) werden folgende Assistenzleistungen erbracht:

- Lebenszeichenkontrolle
- Beratung in vielen Lebenslagen
- Einkäufe
- Vermittlung von sozialen Hilfsangeboten
- Sportliche und kulturelle Betätigung
- Gesellige Veranstaltungen

Für gemeinsame Veranstaltungen gibt es einen Gemeinschaftsraum. In der Beratungsstelle, dem „Assistenzbüro“, werden auch weitergehende Hilfen anderer Träger vermittelt. Dabei haben die Bewohnerinnen und Bewohner die freie Wahl der Hilfsangebote und die **freie Wahl** der Anbieter. Sie werden von der Assistenz vermittelt, müssen aber mit dem Anbieter abgerechnet werden.

Zuhause wohnen ist länger möglich

Es ist sicher, dass als Folge des demografischen Wandels immer mehr Seniorinnen und Senioren älter und auch hochaltrig werden. Durch diese Entwicklung ist klar, dass die Anzahl der Menschen, die pflegebedürftig werden steigt. Es gibt Untersuchungen, die zu dem Ergebnis kommen, dass sich nach den derzeitigen Berechnungen der Bedarf an Plätze in stationären Einrichtungen (Heimen) bis zum Jahr 2030 verdoppeln wird.

Der Grundsatz „**ambulant vor stationär**“ wurde in verschiedenen Sozialgesetzen festgeschrieben und ist somit oberster Grundsatz für alle Entscheidungsträger. Damit diesem Grundsatz auch gefolgt werden kann, ist es jedoch erforderlich, dass die notwendigen Angebote (z.B. Pflegedienste) und Wohnformen (z.B. Betreutes Wohnen) vorhanden sind.

Hinweis:

Ambulant vor stationär gilt nicht uneingeschränkt, sondern kann im Einzelfall auch nach Wirtschaftlichkeitsaspekten anders herum entschieden werden: "Der Vorrang der ambulanten Leistung gilt nicht, wenn eine Leistung für eine geeignete stationäre Einrichtung zumutbar und eine ambulante Leistung mit unverhältnismäßigen Mehrkosten verbunden ist." (§ 13 Abs. 1 Satz 3 SGB XII).

Durch das Wohnen in einem barrierefreien Haus oder z.B. einer „Anlage des Betreuten Wohnens“ oder/und die Inanspruchnahme begleitender Dienste (Pflegedienst, Mahlzeitendienst, Behindertenfahrdienst usw.) kann der Zeitpunkt einer stationären Aufnahme hinausgezögert oder sogar vermieden werden.

Unsere Wohnanlage ist ein gutes Beispiel für barrierefreies Wohnen mit einem geeigneten Assistenzangebot.

Die Lebensqualität bleibt weitestgehend erhalten, öffentliche Ausgaben reduziert.

Dazu ein paar Zahlen:

In 20 Jahren gab es 94 Wohnungswechsel bei den Senioren- und Behindertenwohnungen. 53 Bewohner konnten bis zu ihrem Lebensende zuhause wohnen.

Von 41 Bewohnern, die ausgezogen sind, gingen

3 Bewohner in den Haushalt der Kinder (Durchschnittsalter 80 Jahre)

1 Bewohner in eine Betreuungseinrichtung (46 Jahre)

3 Bewohner in eine neue Wohnung (Durchschnittsalter 49,3 Jahre)

34 Bewohner in ein Alten- und Pflegeheim.

Somit liegt der Anteil der Senioren, die in eine Pflegeeinrichtung wechseln bei 36,2%.

Interaktionen zwischen Menschen verschiedenen Alters

Der demografische Wandel und die modernen Lebensbedingungen in unserer Zeit haben die Sozialstrukturen verändert. Nur noch selten leben zwei oder drei Generationen zusammen, der Familienzusammenhalt wird geringer. Die schwindenden sozialen Netzwerke zwischen Verwandten und Nachbarn stellen besonders junge Eltern vor Probleme, die immer weniger auf die Erfahrungen und die Hilfe der Älteren zurückgreifen können. Dabei sind viele Seniorinnen und Senioren bereit, Zeit und Wissen in den Dienst der Allgemeinheit zu stellen.

Der Startschuss für das Mehrgenerationenhaus Ratingen

Um das gegenseitige Verständnis sowie den Wissens- und Erfahrungstransfer zwischen den Generationen zu verstärken, entwarf das Deutsche Rote Kreuz ein Konzept für ein „Mehrgenerationenhaus“ nach dem Vorbild des Aktionsprogramms des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) und stellte hiermit einen Antrag beim Bürgermeister der Stadt Ratingen, da eine Förderung durch den Bund nicht mehr möglich war.

Am 13. Juni 2008 überreichte der damalige Bürgermeister Harald Birkenkamp das Anerkennungsschreiben und die Bewilligung über 15.000 € dem Vorsitzenden des DRK Ortsvereins Ratingen e.V., Holger Kirchmann. Der DRK-Ortsverein Ratingen e.V. beteiligte sich ergänzend mit einem Förderbetrag von 5.000 €, sodass insgesamt 20.000 € zur Umsetzung des Konzeptes zur Verfügung standen.

Den Zusammenhalt der Generationen stärken

In der Wohnanlage Klumpenkamp leben Alte und Junge, Behinderte und Nichtbehinderte, geborene Ratinger „Dumeklemmer“ und Menschen verschiedener Nationen seit 20 Jahren zusammen.

Das Wohnen mit Assistenz bleibt bestehen. Darüber hinaus werden die Angebote der Wohnanlage mit Angeboten vor Ort vernetzt und für die Nachbarn der Umgebung geöffnet.

Alle an einen Tisch

Von Anfang an haben sich ehrenamtliche Helfer und aktive Bewohner neben der hauptamtlichen Mitarbeiterin für die Wohnanlage eingesetzt. Am runden Tisch haben sich alle, die mithelfen wollten, getroffen. Zahlreiche Aktionen, die im Folgenden beschrieben werden, sind in Zusammenarbeit mit anderen Vereinen, Organisationen oder Unternehmen geplant, organisiert und durchgeführt worden.

Daraus entstand LeNa:

Lebendige Nachbarschaft rund um den Klompnkamp



Begleitet wird LeNa im Rahmen des bundesweiten „Netzwerk Nachbarschaft“, unter Schirmherrschaft des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend. Im Pilotprojekt „Aktion gesunde Nachbarschaft“ ist das Mehrgenerationenhaus im Gespräch mit der AOK Rheinland/Hamburg, um sich durch Veranstaltungen und Vorträge für die Gesundheit älterer Menschen einzusetzen. Denn angesichts steigender Zahlen hochaltriger Menschen (bundesweit und auch im Mehrgenerationenhaus) ist eine verstärkte Versorgung bei steigendem Unterstützungsbedarf zu gewährleisten. Es ist davon auszugehen, dass dieses Angebot personell und finanziell den wachsenden Anforderungen angepasst werden muss. (Pressemitteilung 076 vom 28.06.2017 des Bundesfamilienministeriums.)

Feste und Feiern fördern das Gemeinschaftsgefühl ...

deshalb wurde auch in diesem Jahr viel gefeiert:

Karnevalsfeier
Sommerfest
Osterfrühstück
Sankt- Martinsfeier
Erntedankfest
Adventsingen
Weihnachtsfeier
Kinderfeier

Besonders Familien und Jugendliche halfen beim Grillen, Servieren, Getränkeauschenken. Die musikalische Gestaltung der Weihnachtsfeier übernahmen Bewohner. Martinsfeier und Kinderadventfeier wurden mit Kindern, Eltern und Senioren zusammen erlebt. Der Frühstückstreff am Mittwoch wird von ehrenamtlichen Helfern/Bewohnern selbst organisiert. Zum Frühstück finden sich jeweils 20 Personen im Gemeinschaftsraum ein. Er ist Kommunikationstreff, Informationsbörse, Diskussionsforum usw. Das gemeinsame Mittagessen am Freitag fördert in gleicher Weise das Gemeinschaftsgefühl. Die Bastelgruppe am Donnerstag, Die Kartenspiele am Freitag und weitere sportliche oder kulturelle Angebote haben dazu geführt, dass der Gemeinschaftsraum täglich, vormittags und nachmittags genutzt wird. Die Bewohner haben ihn selbstverständlich zu „ihrem Treffpunkt“ gemacht.

Unternehmerisches soziales Engagement im Mehrgenerationenhaus

Im Rahmen der 5. Woche des bürgerschaftlichen Engagements in Ratingen führte im Jahr 2010 das „Unternehmerische soziale Engagement“ die weltweite Firma DHL Global Forwarding GmbH und das Mehrgenerationenhaus zusammen. Als Startmaßnahme der Engagementoffensive renovierte ein DHL – Team den Gemeinschaftsbereich der Wohnanlage. Seitdem wurde diese Zusammenarbeit fortgesetzt. Zum Ersten Advent erfüllen die Mitarbeiter von DHL Kinderwünsche. Die Kinder bedanken sich mit einer selbst gestalteten Feier und überreichen den Sponsoren weihnachtliche Bastelarbeiten. Pläne für weitere Aktionen im Jahr 2018 sind schon geschmiedet worden.

Aktionstag der Wirtschaft 2016 und 2018

Der Aktionstag der Wirtschaft am 03.06.2016 wurde durch den Verein „Aktiv für Ratingen e.V.“ und die Ratingen Stadtmarketing Gesellschaft ins Leben gerufen und wird für das Jahr 2018 erneut vorbereitet. Ratinger Unternehmer stellen an einem gemeinsamen Aktionstag Mitarbeiter frei, um konkrete Projekte, für gemeinnützige Sport-, soziale und kulturelle Vereine, Verbände und Einrichtungen Ratingens gemeinsam mit deren Mitarbeitern zu realisieren. An diesem Tag sind Ressourcen wie Zeit, Wissen, Kompetenz und Kontakte im gefragt. Der Aktionstag der Wirtschaft steht für Begegnung, Zusammenhalt und Gemeinsamkeit. Die Bewohner des Mehrgenerationenhauses wünschten sich die Verschönerung der Terrasse vor dem Gemeinschaftsraum. Alle packten an: Bewohner, Helfer und Unternehmer.

Ralf Hecht (Kleiner Prinz) - Gartentor, Gartenbank, Gärtnerarbeiten

Mario Weber (Ratinger Wochenblatt) mit Gartencenter Dehner – Hochbeet, Aufbau und Befüllung

City-Kauf Werbering – Gestaltung, Fertigung und Anbringen eines Hinweisschildes.

Spaß und Freude an der Bewegung steigern das Wohlbefinden

Im Rahmen der Kooperation mit der BSG (Bewegung Sport Gesundheit Ratingen e.V.) wird das Zusammenleben der Bewohner durch Sport, Bewegung und körperliche Aktivität mitgestaltet. Es gab zwei Gesundheitskurse, die auch Teilnehmer von außerhalb der Wohnanlage besuchten;

- Yoga für Jung und Alt
- Sitzgymnastik für Behinderte und Nichtbehinderte.

Außerhalb der Wohnanlage besuchen Senioren Rückengymnastik und Kegeln.

Wie wichtig moderate Bewegung für die Erhaltung der körperlichen und geistigen Gesundheit ist zeigen die Bewohner durch ihre regelmäßige Teilnahme.

Bürgerschaftliches Engagement

Im Rahmen der zwölften Woche des „Bürgerschaftlichen Engagements“ in Ratingen nutzte das Mehrgenerationenhaus die Möglichkeit, sich auf der „Meile des Ehrenamtes“ zu präsentieren. Dazu gehörte auch ein Tag der Offenen Tür, der interessierten Ratingern die Gelegenheit gab, die Wohnanlage Klumpenkamp kennen zu lernen und mit den Bewohnern in ihren Wohnungen ins Gespräch zu kommen.

Dabei finden immer auch Menschen Gefallen an der ehrenamtlichen Arbeit mit Senioren und engagieren sich seitdem als Seniorenbegleiter oder Kursleiter.

Senioren helfen

11 von 46 Senioren sind in der Pflegeversicherung eingestuft. Einige Bewohner haben eine demenzielle Erkrankung. Um den betroffenen Nachbarn beistehen zu können, wurde im Mehrgenerationenhaus in enger Zusammenarbeit mit dem Ratinger Demenznetzwerk ein **Helferkreis zur Entlastung im Alltag** gegründet. Dieser wurde im Juli 2009 durch die Bezirksregierung anerkannt. Seitdem sind sechs ehrenamtliche Mitarbeiter ausgebildet und qualifiziert worden, Menschen mit Demenz zu betreuen. Betroffene mit beginnender Demenz werden in einer **unterstützten Selbsthilfegruppe** in Zusammenarbeit mit der Ratinger Demenzinitiative begleitet.

Kommunikation/Information

Seit Bestehen der Anlage erscheint jeden Monat das Mitteilungsblatt „Klompnkamp aktuell“. Damit werden den Bewohnerinnen und Bewohnern aktuelle Termine und Angebote des kommenden Monats vermittelt. Der „Klompnkamp aktuell“ wird ferner an die Fraktionen im Ratinger Rathaus, die Partner in den Netzwerken und interessierte Bürgerinnen und Bürger ausgegeben.

Ausblick

Der Runde Tisch hat seine Arbeit aufgenommen, nimmt diese sehr ernst und wird sie nachhaltig weiterführen.

Das Mehrgenerationenhaus hat sich mit Hilfe des Projektes **LeNa** im Stadtteil und in der Stadt Ratingen auf vielfache Weise vernetzt. Sei es die Mitarbeit im landesweiten Seniorenetzwerk, Teilnahme an der Woche des Ehrenamtes, Weiterbildung und Demenznetzwerk.

Das Wichtigste aber ist, die Selbständigkeit und die Eigenverantwortung der Bewohner des Mehrgenerationenhauses. Die ist nur in der Begegnung und der gegenseitigen Unterstützung von Jung und Alt gegeben.

Das MGH aus wissenschaftlicher Sicht

Ende 2017 hat Franziska Wolff aus Ratingen ihre Bachelorarbeit zu dem Thema

„Altengerechte Quartierarbeit am Beispiel des Mehrgenerationenhauses Klompnkamp in Ratingen-Ost“

geschrieben. Mit dieser Arbeit ist sie nun „Bachelor of Arts Sozialarbeit/ Sozialpädagogik“. Dies ist das erste Mal, dass unsere noch immer zukunftsweisende Wohnanlage Grundlage für eine sehr interessante wissenschaftliche Betrachtung war. Darauf können alle, die am Gelingen unseres MGH beteiligt waren und sind, stolz sein.

Hinweis: Die Arbeit wird mit Zustimmung der Verfasserin auf der Homepage www.drk-ratingen.de veröffentlicht.

Zahlen – Daten - Fakten

Insgesamt 80 Wohnungen (sozialer Wohnungsbau 1. Förderweg)

Davon 4 Behindertenwohnungen (mit Assistenz)
 41 Seniorenwohnungen mit Assistenz
 35 Sozialwohnungen

Insgesamt 46 Bewohner/innen mit Assistenz

Davon 2 Zweipersonenhaushalte 5 männlich
 42 Einpersonenhaushalte 41 weiblich

Lebenszeichenkontrolle

Durch Hausnotruf	12 Bewohner
Durch Telefonkette	0 Bewohner
Durch Nachbarn	15 Bewohner
Durch Angehörige	17 Bewohner
Durch Pflegedienst	10 Bewohner
Durch Partner	3 Bewohner

Altersaufbau

90 – 94 Jahre =	2 Bewohner	60 – 69 Jahre =	7 Bewohner
70 – 79 Jahre =	17 Bewohner		
80 – 89 Jahre =	18 Bewohner	40 – 59 Jahre =	2 Bewohner

Behindertenfahrdienst

Berechtigungsausweis für 7 Bewohner
durchgeführte Fahrten ca.12 pro Monat

Besuche

Hausbesuche	ca. 60 pro Monat
Krankenhausbesuche	ca. 1 pro Monat

Pflegestufen

9 Bewohner mit Pflegegrad 2
2 Bewohner mit Pflegestufe 3

Bei 94 Wohnungswechseln in 20 Jahren sind

34 Bewohner in ein Pflegeheim gezogen
7 Bewohner privat umgezogen
53 Bewohner gestorben

Das Assistenzteam 2017

Ilka Bahle	hauptamtlich	20 Std./Woche
Ellen Schug	ehrenamtlich	5 Std./Woche
Ulla Danne	ehrenamtlich	8 Std./Woche
Heike Reucher	ehrenamtlich	5 Std./Woche
Karin Ciechowski	ehrenamtlich	2 Std./Woche
Helmut Rattey	ehrenamtlich	2 Std./Woche
Sabine Besler	Praktikum	7 Std./Woche
Elena Nytyuk	ehrenamtlich	10 Std./Woche
Gertrud Mallmann	ehrenamtlich	2 Std./Woche

Terminkalender 2017

Regelmäßige Termine

Montag	10.30 – 12.30 Uhr	unterstützte Selbsthilfegruppe
Montag	15.00 – 17.00 Uhr	WII Sports
Dienstag	15.00 – 17.00 Uhr	Runder Tisch
Mittwoch	10.00 – 12.00 Uhr	gemeinsames Frühstück
Donnerstag	9.00 – 11.00 Uhr	Einkaufsdienst
Freitag	10.15 – 11.00 Uhr	Sitzgymnastik
Freitag	12.00 – 13.00 Uhr	gemeinsames Mittagessen
Freitag	16.00 – 18.00 Uhr	Kartenspielen

Veranstaltungen 2017

09.01.2017	ModeMobil
14./15.01.2017	Messe, „50+ Freude am Leben“
17.01.2017	Geschenke basteln
23.02.2017	Altweiber
29.03.2017	Ausflug zur „Abtsmühle“ in Heiligenhaus
06.05.2017	Ratinger Demenzinitiative
23.05.2017	Filmvorführung „vom Fliehen und Ankommen“
08.09.2017	Tag der Offenen Tür
19.09.2017	Ausflug ins Neandertal Museum
07.11.2017	Sankt-Martin-Feier
15.12.2017	Weihnachtsfeier